> Redaktion Eisacktal/Wipptal: Erna Egger – erna@tageszeitung.it

Schülerrekord zum Jubiläumsjahr

*Eine Erfolgsbilanz pünktlich zum 140-jährigen Bestandsjubiläum: Das **Vinzentinum in Brixen** kann heuer die **höchste Schülerzahl seit 1967** verzeichnen. Dafür gibt es mehrere interessante Gründe.*

140 Jahre sind vergangenen, seit am 2. Oktober 1872 Fürstbischof Vinzenz Gasser das Vinzentinum in Brixen gründete. Das vergangene Jahr stand daher ganz im Zeichen des 140-jährigen Bestehens. Mit einer Wallfahrt nach Latzfons wurden am Sonntag die Jubiläumsfeierlichkeiten offiziell beendet und gleichzeitig das neue Schuljahr begrüßt. Ein Schuljahr, in dem so viele Schüler wie seit 46 Jahren nicht mehr das Vinzentinum besuchen. „Das Jubiläumsjahr mit allen Veranstaltungen ist sehr gut verlaufen. Nun blicken wir wieder voller Zuversicht nach vorne", sagt Regens Fabian Tirler, der sich im neuen Schuljahr über die Rekordauslastung freut. Bereits im Vorjahr besuchten 211 Schüler die Mittel- und Oberschule des Vinzentinums. „Heuer sind es sogar 215. Seit der gesetzlichen Anerkennung des Vinzentinums im Jahr 1968 hatten wir noch nie so viele Schüler im Haus. Das Klassische Gymnasium war seit 25 Jahren nicht mehr so gut besucht und Mittelschüler hatten wir zuletzt 1961 mehr", berichtet Tirler. Zu den 215 Vinzentiner Mittel- und Oberschülern gesellen sich noch 46 Gastheimschüler. Letztere besuchen eine Schule in der Stadt und sind nachmittags im Internat.

„Sie lernen sich durchzusetzen, sich zu behaupten und nachzugeben."
Christoph Stragenegg

Foto: Vinzentinum Konrad Willeit

Bei der Familienwallfahrt zur Pfarrkirche St. Jakob in Latzfons: „Vinzentiner Völkerwanderung"

Gründe für den Aufschwung gebe es mehrere, führt der Direktor des Vinzentinums, Christoph Stragenegg, an. „Seit der Schulreform haben wir nicht nur die ersten Klassen gut gefüllt, sondern es ist uns auch gelungen, dass der Großteil der Schüler, die sich eingeschrieben hat, auch weiterhin die Schule besuchen. Somit hat die Schülerzahl in der Oberschule generell zugenommen."
Mit der Schulreform habe man den Fächerplan angepasst, Englisch wurde potenziert, Medienkunde wird gelehrt und der Wirtschaftsunterricht nimmt einen Schwerpunkt ein. „Wir haben auch sonst versucht, Initiativen zu starten und die Tätigkeit an die Bedürfnisse der aktuellen Welt anzupassen", so der Direktor. Zudem habe man einen sehr motivierten Lehrkörper, der versuche, gute Arbeit zu leisten.
Attraktiv ist das Vinzentinum besonders für berufstätige Eltern, deren Kinder im Mittelschulalter oft nicht leicht kontrollierbar sind. „Wir haben aber nicht eine große Konzentration von Problemkindern. Das ist in öffentlichen Mittelschulen sicherlich anders", betont der Direktor. „Es trifft aber zu, dass die Nachmittagsstruktur den Schülern hilft, sich eine bestimmte Struktur anzueignen. Das ist unser bewusstes Konzept. Und das nützen berufstätige Eltern gerne und es erleichtert für sie vieles. Damit greifen wir ein großes gesellschaftliches Bedürfnis auf", sagt der Direktor. Die Schüler kommen in der Früh ins Haus und sind dann bis 18.00 Uhr betreut. „Die Kinder haben in dieser Zeit ihre Hausaufgaben erledigt und haben ein sinnvolles Freizeitangebot, begleitet von eigenen Mitarbeitern. "
Nicht zu vergleichen sei dies mit einer Ganztagsschule. „Dagegen haben wir uns immer verwehrt. Am Vormittag ist Unterricht und nachmittags ist Internatsbetreuung in eigenen Räumen. In der Nachmittagsstruktur lernen viele Schüler Fähigkeiten spielerisch: Sie lernen sich durchzusetzen, sich zu behaupten und nachzugeben. Hinzu kommt die ganze Werteerziehung: Verantwortungsbewusstsein wird aufgebaut und sie lernen, dass sie nicht immer im Mittelpunkt stehen."
Erstmals müssen Mittelschüler heuer nicht Schule und Heim besuchen. „Schüler können ab heuer auch nur die Schule besuchen. Damit haben wir eine Öffnung vorgenommen", sagt der Direktor.
Trotz des Aufschwungs kann das Vinzentinum nicht an die Schülerzahlen der Nachkriegszeit bzw. der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg anschließen. „Nach heutigen pädagogischen Standards ist das unvorstellbar, aber damals saßen in einer Klasse teilweise über 60 Schüler", kennt Tirler den Grund, warum es möglich war, dass beispielsweise im Jahr 1959 nicht weniger als 303 Schüler im Vinzentinum die Schulbank drückten.

„Danke Luis"

*Wichtige Themen standen auf der Tagesordnung: Diese Projekte wurden bei einem **Treffen zwischen Landeshauptmann Luis Durnwalder und dem Brixner Stadtrat** besprochen.*

Die jüngste Stadtratssitzung in Brixen fand unter besonderen Vorzeichen statt: Landeshauptmann Luis Durnwalder stattete dem Stadtrat einen Besuch ab, um über den Stand wichtiger Projekte informiert zu werden und sie zu einem guten Abschluss zu führen. Es war wahrscheinlich das letzte Mal vor den Landtagswahlen am 27. Oktober, dass Durnwalder und der Stadtrat in dieser Konstellation zusammengetroffen sind.
Eine Reihe von Projekten standen auf der Tagesordnung: „Es war wichtig für uns, Landeshauptmann Durnwalder gegen Ende seiner Amtszeit über das Erreichte zu informieren und ihm über jene Vorhaben zu berichten, bei denen wir noch seine Unterstützung brauchen. Wie immer hat er seine Unterstützung in vielen Belangen zugesagt", so Bürgermeister Albert Pürgstaller.
Zu den behandelten Themen gehörten unter anderem die Verlegung der Hochspannungsleitungen aus den bewohnten Gebieten von Elvas, Milland, Sarns und Albeins, die Sanierung des Ex-Astra-Kinos, der Bau eines Rückhaltebeckens bei Albeins, die Sanierungsarbeiten entlang der Straße von Palmschoss zur Skihütte, das „Haus der Solidarität", die Zukunft der ehemaligen Militärareale auf Brixner Gemeindegebiet und die Errichtung des neuen Fußballfeldes in Milland.

Die Stadtverwaltung und der Landeshauptmann: Dank für ein offenes Ohr

Im Anschluss an die Sitzung dankte der Stadtrat dem Landeshauptmann für sein stets offenes Ohr für die Anliegen der Gemeinde. „Brixen hat viel erreicht und hat sich zu einem bedeutenden Zentrum in wirtschaftlicher, kultureller und gesellschaftlicher Hinsicht entwickelt. Die Stadt ist zu Recht stolz auf das, was sie erreicht hat, und hat noch viel Potential", betonte Landeshauptmann Durnwalder.

® © Alle Rechte vorbehalten/Riproduzione riservata – Die Neue Südtiroler Tageszeitung GmbH/Srl